

Marienstraße in Adlersberg

Die Straßenbezeichnung Marienstraße ist auf das Marienpatrozinium der ehemaligen Klosterkirche Adlersberg zurückzuführen. Von besonderer Bedeutung für die Straßenbezeichnung dürfte auch die Wallfahrt zur verlassenen Muttergottes auf den Adlersberg gewesen sein.

Mit dem Übertritt des Pfalzgrafen Ottheinrich zum lutherischen Glauben wurde im Fürstentum Pfalz-Neuburg der evangelische Glaube eingeführt. Das hatte auch die Aufhebung des Klosters zur Folge. Erst gut 70 Jahre später, also um 1615, begann die Gegenreformation in unserem Gebiet.

Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm machte es sich zur Aufgabe, die Oberpfälzer trotz Kriegswirren wieder ins rechte Licht zu rücken. Aus einem Schriftstück von 1620 sei ein Satz zitiert: „Es waren aber die Oberpfälzer, von denen die Rede ist, so verstockt, dass man schier daran verzweifeln zu müssen schien, sie mit menschlicher Kraft bekehren zu können.“ Im Nachbarort Pielenhofen kam eine Viehseuche den Bekehrungsversuchen zu Hilfe. Aus welchem Grund auch immer – jedenfalls erkrankte kein Tier mehr.

Die Anfänge der Wallfahrt zur verlassenen Muttergottes auf den Adlersberg sind spätestens mit der Rekatholisierung anzusetzen. Die gotische Marienfigur im Hochaltar gilt auch heute noch als Gnadenbild. Votivtafeln und Gegenstände zeugen heute noch von der Volksfrömmigkeit. Mit dem Ende des 2. Weltkrieges lebte die Wallfahrt noch einmal auf. Ein Text auf einem Andachtsbildchen, den der damalige Organist vertonte, kann als Adlersberger Wallfahrtslied gelten.

Hermann Preu
Ortsheimatpfleger